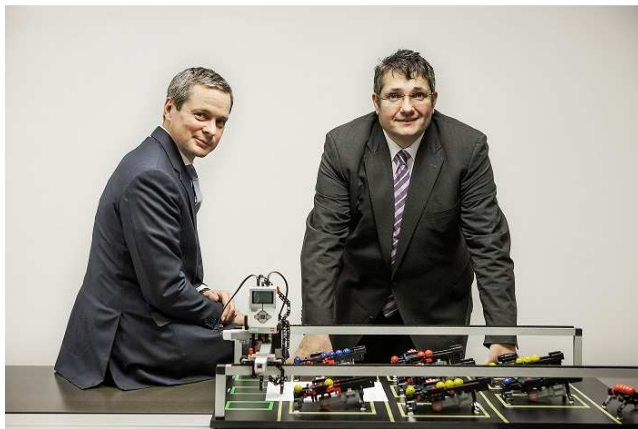


Kooperation mit der Universität Wien für smarte Lösungen der Industrie 4.0 Pilotfabrik Industrie 4.0 macht Prozesse in Echtzeit sichtbar

Diskussionen über Industrie 4.0 drehen sich häufig um Investitionen auf der grünen Wiese. Dabei wird meist übersehen, dass es auch ohne den Bau von neuen Produktionsanlagen zahlreiche smarte Lösungen gibt, mit dem ‚Internet der Dinge‘ Lösungen zu finden. Hier haben sich die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien und die Syngroup gefunden und einen Kooperationsvertrag geschlossen. Die Partner legen den Fokus auf eine breite Anwendbarkeit und Umsetzung.

„Wir möchten mit dieser Zusammenarbeit Grundlagenforschung und praktische Anwendung in der Wirtschaft verknüpfen“, erklärte Univ.-Prof. Dr. Karl F. Dörner von der Arbeitsgruppe für Produktion und Logistik anlässlich der Vertragsunterfertigung. Syngroup berät Unternehmen, wie sie ihre Effizienz in permanenten Verbesserungsprozessen steigern können. Dabei sollen nun Forschungsergebnisse über einfache, deshalb aber nicht minder smarte Assistenzsysteme einfließen, die auch bestehende Produktionen in ihrer Effizienz messbar unterstützen. „Wir erwarten uns davon, dass Industrie 4.0 zur oftmals propagierten vierten industriellen Revolution mit angreifbaren Erfolgen wird“, zeigt sich Syngroup-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Heinz Marx optimistisch. Die beiden Kooperationspartner sind sich darin einig, dass die Akzeptanz nicht von technischen oder technologischen Entwicklungen und Möglichkeiten gebremst wird, sondern dass die Barrieren vielmehr in der Planung liegen.



Syngroup-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Heinz Marx (li.) und Univ.-Prof. Dr. Karl F. Dörner vom Institut für Produktion und Logistik (re.) wollen Grundlagenforschung und praktische Anwendung in der Wirtschaft künftig stärker verknüpfen.



Legomodell „Pilotfabrik Industrie 4.0 simuliert Produktionsprozesse

In einem gemeinsamen Projekt werden Prozesse in der Wertschöpfungs- und Logistikkette von Unternehmen analysiert und mittels eines Modells sichtbar, messbar und erlebbar gemacht. So können modellhaft Veränderungen in Echtzeit simuliert und Assistenzsysteme für den Echtbetrieb entwickelt werden. Abläufe und

Veränderungen in der Planung der Produktions-Reihenfolge, der Koordination der internen Logistik, der

Instandhaltung oder dem Einsatz von Rüst-Teams können so vor der Umsetzung im Realbetrieb durchgespielt und optimiert werden.

Das Assistenz-System liefert Lösungsvorschläge wie die Navigations-Software in einem Automobil. Die im universitären Entwicklungsumfeld gefundenen smarten Lösungen können dann – bereits erprobt – auch für bestehende Anlagen wie ein mobiles Navigationssystem, das in jedem Fahrzeug, also auch in einen Oldtimer zum Einsatz kommen kann. Wie bei der Nutzung eines Navi-Gerätes liegt auch in der Industrie 4.0 die Letztentscheidung beim Menschen. Allerdings wird die Information so aufbereitet, dass es möglich ist, schnell die richtigen Entscheidungen zu treffen.

INDUSTRIE 4.0 – Die nächste Stufe der Effizienz

